JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Einundvierzigster Jahrgang.

№ 201.

April.

1893.

Zwei seltene Brutvögel Deutschlands

(Muscicapa parva Behst. u. Muscicapa collaris Behst.)

 ${f Von}$

W. Hartwig.

Beide Vögel sind mehr Bewohner des Südostens unseres Während sie in manchen Gegenden Rumäniens, Erdtheiles. Siebenbürgens und Ungarns zu den häufigen Erscheinungen der Vogelwelt gehören, nimmt im Allgemeinen die Zahl der brütenden Paare nach Norden, bez. Nordwesten, ziemlich schnell ab. Dies schliesst jedoch nicht aus, dass hier einzelne Oertlichkeiten, welche den Vögeln die Lebensbedingungen gewähren, sie wieder in namhafter Anzahl beherbergen. Besonders gilt dies von dem ersteren, dem Zwergfliegenschnäpper (Muscicapa parva), der sogar noch am nordwestlichen Rande seines Verbreitungsgebietes an manchen Stellen eine fast häufige Erscheinung ist. So sagt z. B. Herr Alex. v. Homeyer in den Ornith. Monatsber. 1893, 22 in Bezug auf das Vorkommen dieses Vögelchens in Neu-Vorpommern: traf ihn in den letzten 15 Jahren zur Brutzeit in den meisten Buchenwaldungen Neu-Vorpommerns theils paarweise, theils sogar in 3-10 Paaren." Der Halsbandfliegenschnäpper (Muscicapa collaris) hingegen ist noch auf der schwedischen Insel Gottland nicht selten (siehe Nr. 30 des nachfolgenden Ortsverzeichnisses).

Im Süden unseres Gebietes greift Muscicapa collaris mehr nach Westen hinüber als Muscicapa parva; denn es fehlt z. B.

Cab. Journ. f. Ornith. XXXX. Jahrg. Nr. 201. April 1893.

9

dieser letztere in Welsch-Tirol (Tridentino) schon ganz (siehe Avifauna Tridentina per Agostino Bonomi 1884, 17). Freilich ist *Muscicapa collaris* nach Bonomi in diesem Gebiete schon der seltenste der drei anderen Fliegenschnäpper*) Europas; denn er sagt an der angezogenen Stelle: "È fra le Balie*) la più rara". Ja noch bei Chur, in der Ost-Schweiz, kommt er als Brutvogel vor (siehe Nr. 4 meines nachstehenden Ortsverzeichnisses).

Im Norden unseres Vaterlandes greift hingegen Muscicapa parva am weitesten nach Westen aus, wie aus dem beigefügten Ortsverzeichnisse über das Vorkommen dieses Fliegenschnäppers hervorgehen mag. Es ist dies jedoch nicht sehr in die Augen springend, und sollen daher diese meine Bemerkungen auch nur relative Bedeutung haben.

Ehe ich zur Aufzählung der Fundorte beider Fliegenschnäpper übergehe, will ich noch vorausschicken: erstens, dass ich bei Aufzählung derselben, wo die Vögel bis jetzt als Brutvögel beobachtet wurden, mich nicht streng an die Grenzen Deutschlands hielt, sondern mehrmals auf die Nachbarländer hinübergriff; zweitens, dass die Aufzählung dieser Orte durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen will, da ich die neueste diesbezügliche Litteratur nicht mehr benutzte, vielmehr nur noch aus diesem Journal das Material für meinen Aufsatz sammelte; drittens, dass ich, obwohl ich mir die vorhingenannte Beschränkung schon auferlegte, dennnoch manche sog. Beobachtung - aus nahe liegenden Gründen - gänzlich unberücksichtigt liess. Trotzdem sind unzweifelhaft noch nicht alle angeführten Beobachtungen zuverlässig, da Verwechselungen in solchen Fällen immer vorkommen; besonders mag dies gelten in Bezug auf Muscicapa collaris, der ja im Jugend- und Herbstkleide nicht allzuleicht von Muscicapa atricapilla L. zu unterscheiden ist. Litteraturstellen, aus welchen ich nicht ersehen konnte, ob der Vogel am angeführten Orte nistete, wurden entweder gar nicht oder doch nur ausnahmsweise berücksichtigt.

Ueber die Anordnung der nun folgenden Orte sei bemerkt, dass dies im Allgemeinen von Westen nach Osten geschah.

- I. Beobachtungen über Muscicapa parva Behst.
- 1. Blankenese (bei Hamburg): 1) In Cab. Journ. für Ornith. 1878, 387 heisst es: "Bei Blankenese wurde die Art brütend ge-

^{*)} Ital. heisst der Fliegenschnäpper: Balia, Batiále; Pigliamosche, Pizzamosche etc. Der Verfasser.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

- funden." 2) In demselben Journale 1880, 34 lesen wir: "Diese Art ist 1877 bei Blankenese brütend gefunden worden." 3) Im Jahrgange 1886, 250 sagt Herr Krohn: "Männchen und Weibchen wurden vor einigen Jahren im Godefroyschen Garten zu Blankenese im Juni beobachtet. Es mag das Pärchen dort gebrütet haben."
- 2. Ebrach (Bayern): Herr Schlichtegroll berichtet in Cab. Journ. für Ornith. 1887, 467: "Nach den Mittheilungen des Wundarztes Kress ist der Vogel in den Buchenwäldern bei Ebrach Brutvogel."
- 3. Walkenried (Süd-Harz): Herr v. Vultejus in Cab. Journ. f. Ornith. 1883, 36: "Unbedingter Sommervogel für Walkenried."
- 4. Obersüllbach (Sachsen-Coburg-Gotha): Herr Sembach I in Cab. Journ. 1887, 467: "Brutvogel."
- 5. Bützow (Mecklenburg): Herr Riefkohl in Cab. Journ. f. Ornith. 1862, 457: "Sie brütet auch bei uns, und habe ich die Freude gehabt, ein Nest dieses Vogels aufzufinden." Es war dies am 12. Juni; das Nest enthielt ein Ei.
- 6. Rügen (Insel): 1) Herr Th. Krüper in Cab. Journ. für Ornith. 1853, 447: "Von Herrn v. Homeyer auch nistend auf Rügen gefunden." 2) Herr W. Schilling in Cab. Journ. f. Ornith. 1853, 133: "Es giebt wohl kein Buchen- und Laubholz von einiger Grösse in unserer Provinz (Pommern) und auf Rügen, wo ich nicht ein Thierchen dieser beiden Arten*) gesehen oder gehört hätte."
- 7. Grimmen (Neu-Vorpommern): "Herr Alex. v. Homeyer in Cab. Journ. f. Ornith. 1870, 227: "Kommt als Brutvogel im Zarntiner Buchenwalde (Grimmen) an der Trebel vor."
- 8. Eldena (bei Greifswald): 1) Herr Ludwig Holtz in "Vogelwelt von Neu-Vorpommern": "Einige Male als Brutvogel beobachtet." 2) Herr W. Schilling in Cab. Journ. f. Ornith. 1853, 130: "Am 15. Juli 1830 war ich endlich so glücklich, wieder ein Pärchen weisskehliger Fliegenfänger (Muscicapa minuta),*) und zwar mit ihren bereits ausgeflogenen Jungen, zu finden." Eldena war wohl der erste Ort in Norddeutschland, an welchem der Zwergfliegenschnäpper als Brutvogel festgestellt wurde, und Dr. W.

^{*)} Schilling stellte die Art Muscicapa minuta auf; es ist dies aber nur die Jugendform von Muscicapa parva Behst. Der Verfasser.

Schilling derjenige Ornithologe, der ihn hier zuerst auffand; es war dies also 1830.

- 9. Neu-Brandenburg (Mecklenburg): In Cab. Journ. f. Ornith. 1864, 64: "Herr Heidemann hat in diesem Jahre ein Nest mit 4 Eiern bei Neu-Brandenburg gefunden."
- 10. Falkenwalde (bei Stettin): 1) Herr Holland berichtet darüber in "Wirbelthiere Pommerns". 2) Herr Th. Krüper in Cab. Journ. f. Ornith. 1853, 447: "Im Sommer 1849 wurden von Landleuten 6 Eier nach Stettin zu Markte gebracht. Am 5. October v. J. (1852) besuchte ich einen Freund in Stettin. In seiner Eiersammlung fand ich ein Schächtelchen, welches 6 Eier enthielt, die ebenfalls von Muscicapa parva waren."
- 11. Eberswalde (Prov. Brandenburg): Herr Herm. Schalow in Cab. Journ. f. Ornith. 1876, 133: "Mitte Juni 1872 wurde ein Nest mit 5 Jungen in vorgenannter Gegend aufgefunden."
- 12. Lanke (bei Biesenthal: Prov. Brandenburg): 1) Herr Herm. Schalow in Cab. Journ. f. Ornith. 1876, 133: "Anfang August hörten wir hellen vollen Gesang in den prächtigen Buchenbeständen beim Dorfe Lanke und beobachteten daselbst auch mehrere Vögel." 2) Ich selber beobachtete und hörte den Vogel dort im Buchenwalde an einem Bergesabhange (am Obersee) zweimal: 1888 im Juli und 1890 im Juni. Ich bin der festen Ueberzeugung, dass er dort auch brütet.
- 13. Tegel (bei Spandau): 1) In den Jahren 1890 und 91 erhielt ein hiesiger Vogelhändler von dort her (zwischen Schloss Tegel und Tegelort) kaum flügge gewordene junge Vögel; ich selbst sah die Vögel. 2) Dort beobachtete auch ich in den ersten Tagen des August 1892 ein altes Männchen. Der Vogel war, nach seinem Verhalten zu schliessen, nicht auf dem Zuge. Ich suchte diese Oertlichkeit damals nur zu dem Zwecke auf, volle Gewissheit über das dortige Vorkommen des Zwergfliegenschnäppers zu erhalten.
- 14. Spandau: Herr C. Bolle in Cab. Journ. f. Ornith. 1863, 61: "In der Jungfernheide heckend angetroffen." In der Jungfernheide, aber mehr noch bei Finkenkrug hinter Spandau, werden von den berliner Vogelfängern, oder wurden wenigstens noch bis vor wenigen Jahren, Zwergfliegenschnäpper gefangen und den hiesigen Vogelhändlern als "Spanische Rothkehlchen" zum Kaufe angeboten. Mir selber wurden noch 1882 Ende August vom "alten" Bless, wie der bekannte Vogelhändler von den Liebhabern

stets genannt wurde, zwei schöne alte Männchen des sogenannten "Spanischen Rothkehlehens" (einen andern Namen kannte der alte Herr nicht) angeboten. Diese Vögel waren aber wohl stets Durchzügler; denn nur zum Herbste wurden sie von den Fängern gebracht.

- 15. Brandenburg a. d. Havel: Herr Hornung in Cab. Journ. f. Ornith. 1887, 467: "Kommt seit vier Jahren hier als Brutvogel vor." Gewisse Oertlichkeiten der weiteren Umgebung Brandenburgs, die ich aus eigener Anschauung kenne, sind wie geschaffen für diesen Vogel. Es wäre nur zu verwundern, wenn Muscicapa parva nicht schon früher dort genistet haben sollte; aber sie entzieht sich durch ihre Lebensweise dem Nichtkenner des Vogelgesanges nur zu leicht der Beobachtung.
- 16. Königswusterhausen (Prov. Brandenburg): Im Jahre 1889 am 28. Mai hörte ich gelegentlich des officiellen Ausfluges, welchen die Ornith. Gesellschaft nach der Duberow bei Königswusterhausen unternahm, in der Nähe des dortigen Reiherstandes zwei Männehen flott singen. Da die Gegend sehr geeignet für unser Vögelchen ist, und der Termin für Durchzügler schon zu spät war, so zweisle ich nicht daran, dass es an dem Orte brütet. Der Wald dort ist alter Hochwald, bestehend aus Buchen, Eichen und einigen Fichten (Rothtannen); das Terrain ist hügelig und schliesst sich einem grösseren Seengebiete an.
- einigen Fichten (Rothtannen); das Terrain ist hügelig und schliesst sich einem grösseren Seengebiete an.

 17. Rüdigsdorf bei Kohren (Kgr. Sachsen): Herr Jul. Schulze in Cab. Journ. f. Ornith. 1887, 1467: "In unserer Gegend nur im Park zu Rüdigsdorf nistend." Derselbe in Cab. Journ. f. Ornith. 1888, 426: "Einzelne Paare nisteten auch in diesem Jahre im Parke zu Rüdigsdorf."
- 18. Schwarzach (Bayern): Herr Baumeister in Cab. Journf. Ornith. 1886, 250: "Ankunft im Hochwalde Anfangs Mai, Abzug Ende August. Die erste Brut Mitte Mai (? W. Hartwig).
 Am 12. Juli d. J. ein Nest mit vier stark bebrüteten Eiern, im
 Vorjahre ein solches mit sechs solchen am 29. Mai entdeckt." Derselbe in Cab. Journ. für Ornith. 1887, 467: "Brutvogel im
 Schwarzacher Forste und Hochwalde in 3—5 Paaren."
- 19. Grendsberg (Bayern): Herr Baumeister in Cab. Journf. Ornith. 1887, 467: "Mitte Mai nistend."
- 20. Hallein (Salzburg): Herr v. Tschusi im Jahresbericht (1882) des Comités für Ornith. Beob.-Stationen in Oesterreich-Ungarn: "Einzelne Paare brüten in den Gebirgswaldungen."

Derselbe in Cab. Journ. f. Ornith. 1880, 134: "In ziemlicher Zahl am Brandt bei Hallein und auch zwei flügge Junge entdeckt."

- 21. Warbelow bei Stolp (Pommern): Herr Eug. v. Homeyer in Cab. Journ. f. Ornith. 1855, 116: "Nistet hier alljährlich."
- 22. Cöslin (Pommern): 1) Herr Hintze in Cab. Journ. f. Ornith. 1861, 450: "Am 2. 6. vier Eier gefunden." Derselbe in Cab. Journ. f. Ornith. 1864, 42: "Anfangs Juni ein Nest mit vier frischen Eiern erhalten." 2) Herr H. Perrin in Cab. Journ. f. Ornith. 1887, 467: "Brutvogel. Heute erhielt ich ein Paar todte Muscicapa parva. Der Mann hatte die Alten beim Neste gefangen."
- 23. Cörlin (Pommern): Herr E. Ziemer 1885 briefl.: "Im Buchenwalde nistend gefunden." Diese Mittheilung, so wie auch die folgenden brieflichen, waren für Cab. Journ. f. Ornith. bestimmt, sind aber wohl verloren gegangen.
- 24. Belgard (Pommern): Herr E. Ziemer 1885 briefl.: "Die Alten beim Neste gefangen."
- 25. Schivelbein (Pommern): Herr Wiese in Cab. Journ. 1855, 508: "Eier erhalten."
- 26. Wittowo a. d. Warthe (Prov. Posen): Herr Alex. v. Homeyer in Cab. Journ. f. Ornith. 1865, 254: "Selten als Brutvogel."
- 27. Waldenburg (Schlesien): Herr Alex. v. Homeyer in Cab. Journ. für Ornith. 1873, 220: "In mehreren Paaren."
- 28. Cudowa (Schles. Gebirge): Herr Alex. v. Homeyer in Cab. Journ. f. Ornith. 1865, 366: "Ich hörte wohl 5—6 Männchen singen;" Seite 367: "Brutvogel ist Muscicapa parva ganz gewiss hier und dieses durchaus nicht selten." Derselbe in Cab. Journ. f. Ornith. 1870, 227: "Als Brutvogel beobachtet."
- 29. Alt-Haide (bei Habelschwerdt in Schlesien): Herr Alex. v. Homeyer in Cab. Journ. f. Ornith. 1873, 220: "In mehreren Paaren als Brutvogel;" Seite221: "Von mir selbst wurde ja dieses Vögelchen bereits 1865 als Brutvogel der Buchenwaldungen Cudowas und der Waldungen in der Grafschaft Glatz bei Alt-Haide bezeichnet."
- 30. Wien: In der Umgegend von Wien kommt Museicapa parva als Brutvogel vor, u. a. auch nach Temminck (Man. d'Ornith. (1835) III, 86): "In geringer Zahl." Ich möchte dem hinzufügen, dass der Vogel in der weiteren Umgegend Wiens eine häufige Erscheinung ist. Ich selber liess mir schon, nur um seine Mauser

und Verfärbung genau beobachten zu können, drei Vögel dieser Art von einem Wiener Vogelhändler schicken, ebenso thaten dies verschiedene hiesige Liebhaber. Berliner Vogelhändler erhalten gleichfalls von dort Zwergfliegenschnäpper.

Hier will ich etwas über die Verfärbung des Vogel einschieben. Die jungen Vögel sind alle an Kehle und Brust weisslich. Nach der ersten Mauser werden sie roth und nach jeder weiteren röther. Mit etwa drei oder vier Jahren sind sie so intensiv rostroth, dass nun durch die Vermauserung eine Farbenerhöhung (Nachdunkelung) nicht mehr stattfindet. Der Vogel gehört zu denjenigen, welche in der Gefangenschaft genau so schön ausfärben wie im Freien. Der Gesang ist, fast möchte ich sagen: nach Stämmen, sehr verschieden. Ich besass ein Stück mit weisser Brust und Kehle, welches bedeutend besser als ein alter Vogel sang. Es ist aber durchaus falsch, wenn behauptet wird, ein weisskehliger Vogel mit vorzüglichem Gesange müsse älter sein, als ein rothkehliger mit stümperhaftem Gesange. Wer dies behauptet, kennt den Vogelgesang nicht. Bei Königswusterhausen, neben der sog. Fasanerie, haben wir z. B. einen sehr eng begrenzten Stamm von vorzüglich schlagenden Finken; dicht dabei in den Gehölzen, wie etwa im dortigen Thiergarten, sind die Finkenhähne ebensolche Stümper, wie sie es in der nächsten Umgebung Berlins fast ohne Ausnahme sind.

31. Weisskirchen (Mähren): Herr W. Čapek in den Mittheil. des Ornith. Vereins zu Wien (1884), 6: "Zwischen Weisskirchen und Leipnik zwei junge Vögelchen gefangen."

32. Neu Titschein (Mähren): Herr W. Capek in den Mittheil. des Ornith. Vereins zu Wien (1884), 6: "Als Brutvogel nachgewiesen."

33. Hotzendorf (Mähren): Herr Talsky in den Mittheil. des Ornith. Vereins zu Wien (1880), 26: "Alljährlich mehr oder weniger häufig brütend."

34. Rožnau (Mähren) und 35. Frankstadt (Mähren): Herr Talsky (l. c.): "Alljährlich mehr oder weniger häufig brütend."

36. Gömör (Ungarn): Herr von Tschusi in der Zeitschrift für die ges. Ornithologie (1884): "Brütet nicht selten."

37. Norkitten (Ostpreussen): Herr Robitzsch im Cab. Journal für Ornith. 1886, 250: "Brütet bei uns gar nicht selten. Ich habe ihn erst 1880 entdeckt. Er scheint besonders Fichtenwälder zu lieben, die mit einzelnen Espen, Eichen und Linden gemengt sind."

38. Louisenberg (Ostpreussen): Herr Meier in Cab. Journal für Ornith. 1887, 467: "Zur Brutzeit beobachtet."

Was nun die Angaben über den Aufenthalt von Muscicapa parva anbelangt, so geben einige Beobachter Nadelwald als seinen Lieblingsaufenthalt an. So sagt z. B. Herr Robitzsch (Nr. 37). "Er scheint besonders Fichtenwälder zu lieben." Herr Madarász sagt in der Zeitschrift für die ges. Ornithol. 1884, 117: "Ist in einigen Gegenden des Landes (Ungarn) ziemlich häufig, besonders in einzelnen Nadelholzwäldern der Karpathen." Herr v. Tschusi schreibt in Cab. Journ. für Ornith. 1880, 134: "Hält sich nach meinen bisherigen Erfahrungen mit Vorliebe auf hügeligem Terrain und zwar in schütter stehenden, aus Fichten und Tannen gebildeten Beständen auf, in denen nur sehr vereinzelt die Buche zu finden ist."

Andere Beobachter berichten, dass er ganz besonders den Buchenwald bevorzuge. So sagt z. B. Herr W. Schilling in Cab. Journ. für Ornith. 1853, 133: "Wo jedoch Buchen verschiedener Grösse vorherrschend waren, da war sie (Muscicapa parva) am liebsten", und Seite 135: "Ihr Nest baut Muscicapa minuta gewöhnlich auf nur mässig hohe, aber zuweilen auch auf sehr hohe Buchen. Auf einer anderen Baumart habe ich dasselbe bis jetzt nicht gefunden."

Drittens giebt es Beobachter, welche berichten, der Hauptaufenthalt unseres Fliegenschnäppers seien aus Nadel- und Laubwald (Buchenwald) gemischte Bestände. So sagt z.B. Herr Alex. v. Homayr in Cab. Journ. für Ornith. 1873, 221: "Da, wo die Edeltanne in ungefähr $^{1}/_{3}$ Zahl mit den Rothbuchen in $^{2}/_{3}$ Zahl in buntem Gemisch stehen und diese Bäume ihre Zweige bunt durcheinander weben, wo unter dem grünen Dach ein heiliges Dunkel herrscht, da ist unser Vögelchen zu Hause."

Ich selber beobachtete den Zwergfliegenschnäpper bis jetzt nur an drei Stellen, bei Lanke (Nr. 12): in reinem Buchenwalde, in der Duberow (Nr. 16): in aus Buchen (vorherrschend), Eichen und einigen Fichten (Rothtannen) gemischtem Bestande und bei Tegel (Nr. 13): an der Südseite des Forstes, welcher aus Buchen (in der Mehrzahl), Eichen, einigen Fichten und Linden besteht.

Auf jeden Fall ist die Behauptung wohl hinfällig, dass der Vogel hauptsächlich nur in reinem Buchenwalde vorkäme; es kommen dabei noch andere seiner Lebensbedingungen in Betracht. An allen drei Orten, welche ich zuletzt anführte, ist das Gelände hügelig und enthält in nächster Nähe reichlich Wasser. Die Nähe des Wassers scheint mir das Vögelchen nämlich ebenso zu lieben, wenn nicht noch mehr, wie die Nachtigall es thut. In der Gefangenschaft badet es sehr stark und häufig; so wird es wohl auch im Freien zu thun pflegen. In den Hochwäldern, welche es bewohnt, scheint es ganz besonders die Ost- und Südseite zu bevorzugen. — Am 4. Juni 1893 beobachtete ich ein Männchen in Hochbuchen bei Oderborg (Brandenburg) in Hochbuchen bei Oderberg (Brandenburg).

II. Beobachtungen über Muscicapa collaris Behst.

- 1. Karlsruhe (Baden): Herr Schütt in Cab. Journ. für Ornith. 1887, 469: "Selten. Ist mit dem Verschwinden der Eichenbestände weggezogen."
- 2. Trogen (Schweiz): Herr Stölker in "Vogelfauna der Kantone St. Gallen und Appenzell", p. 7: "Jährlich nistend."
 3. Bühler (Schweiz): Herr Stölker (l. c.): "Mitunter nistend."
- 4. Chur (Schweiz): Herr Theobald im Cab. Journ. für Ornith. 1870, 95: "In allen Gärten ungemein häufig."
 5. Ebrach (Bayern): Herr Schlichtegroll in Cab. Journ. für
- Ornith. 1887, 469: "Häufig in den Buchenwäldern des Gebietes." Herr Schlichtegroll citirt nach: Kress, "Die Vögel des Steigerwaldes", 1864.
- 6. Beckedorf bei Hermannsburg (Hannover): Herr Wundram 1885 brieflich: "Sehr selten, oft in mehreren Jahren hier nicht brütend."
- 7. Feldrom (Teutoburgerwald): Herr Schacht im "Zoologischen Garten" von 1871, 202: "Seit einigen Jahren in meinem Garten."

 8. Ludwigsburg bei Tübingen (Würtemberg): Herr Graf v. Scheler im Cab. Journ. für Ornith. 1887, 469: "1882 ein Nest gefunden auf einer mittelhohen Tanne."
- 9. Witzenhausen (Hessen-Nassau): Herr F. v. Coelln in Cab. Journ. für Ornith. 1887, 469: "Beobachtet." Ich hatte mir 1885 aus der brieflichen Mittheilung des Herrn Conrectors F. v. Coelln ausgeschrieben: "Brütend." Dieses wichtigste Wort der ganzen Mittheilung ist leider nicht in den Druck aufgenommen worden.
- Das Wort "beobachtet" hat für sich allein gar keinen Werth.

 10. Grünberg (Hessen): Herr Limpert in Cab. Journ. für Ornith. 1888, 427: "Nicht seltener Brutvogel."
- 11. Gotha: Nach Chr. L. Brehms Handbuch I, (1831) p. 224, kommt der Halsbandfliegenschnäpper bei Gotha vor. Ob heute noch?

- 12. Allach und Nymphenburg b. München: Herr Hellerer in Cab. Journal für Ornith. 1888, 427: "Heuer (und schon im Vorjahre) beobachtete ich ihn hier den ganzen Sommer; ein Nest fand ich nicht, wohl aber flügge Junge."
- 13. München: Herr Hellerer in Cab. Journ. f. Ornith. 1888, 427: "Sommerbrutvogel, aber selten." Soll wohl nur Brutvogel heissen.
- 14. Seega (Schwarzburg-Rudolstadt): Herr Berninger in Cab. Journ. f. Ornith. 1887, 469: "Brutvogel, selten."
- 15. Halle a. d. Saale: Herr E. Rey in "Ornis von Halle": "1870 ein Pärchen nistend," "1871 auch ein Pärchen." Im "Zool. Garten" von 1872 ist von Herrn E. Rey dasselbe veröffentlicht worden.
- 16. Gera: Herr Liebe in "Brutvögel der Umgebung von Gera": 1871: "Nest mit Eiern," 1872: "Junges." Derelbe in Cab. Journ. für Ornith. 1878, 30: "Brütete ein einziges Mal (1871) auf der Kosse unterhalb Geras." Hat später der Vogel nie wieder dort gebrütet?
- 17. Steigerwald (Nord-Bayern): Herr Jaeckel im Cab. Journ. für Ornith. 1885, 274: "Ziemlich häufiger Brutvogel."
- 18. Kraaz bei Gransee (Prov. Brandenburg): Herr Emil Snetlage 1885 brieflich: "1882 ein Paar brütend."
- 19. Brandenburg a. d. Havel: Herr Hornung in Cab. Journ. für Ornith. 1887, 469: "In diesem Jahre (1885) zwei Nester gefunden."
- 20. Schellenberg (Kgr. Sachsen): Herr Zämpfe in Cab. Journ. 1888, 427: "Sommerbrutvogel." Soll wohl nur Brutvogel heissen.
- 21. Greifenberg i. d. Uckermark (Prov. Brandenburg): Herr Forstreferendar Baron Berthold 1885 brieflich: "Brütet hier regelmässig."
- 22. Meusdorf bei Kohren (Kgr. Sachsen): Herr Jul. Schulze 1885 brieflich: "In einzelnen Paaren im Parke zu Rüdigsdorf nistend."
- 23. Blottendorf bei Leipa (Böhmen): Herr Schnabel theilt im Jahresbericht (1882) des Comités für Ornith. Beob.-Stationen in Oesterreich und Ungarn mit, dass der Vogel dort nistet.
- 24. Pöls (Steiermark): Herr Baron Washington im oben genannten Jahresberichte: "Seit Kurzem ins Kainachthal eingewandert."

25. Casimir (Schlesien): Herr Rudolph Mitschke 1885 briefl.: "Ich fand sein Nest zweimal in einem hohlen Baume."

26. Mistek (Mähren): Herr Adolf Schwab in "Vogelfauna von Mistek", Seite 82: "Selten vorkommend."

27. Breslau (Strachate, 2 St. südöstlich von Breslau): Herr Kurt Floericke im Ornith. Jahrbuch 1890, 194: "Ich beobachtete ein Pärchen und schoss das & am 24. Juni 1890." Wenn um diese Zeit ein Pärchen beobachtet wurde, so ist der Vogel höchstwahrscheinlich dort Brutvogel.

28. Gömör (Nord-Ungarn): Herr v. Tschusi in der Zeitschrift für die gesammte Ornithologie, 1884: "Brütet hier häufig."

29. Krakau: Herr Schauer in den Mittheil. des Ornith. Vereins in Wien 1878, 72: "Selten, 1864 ein Nest mit 6 Eiern gefunden."

30. Gottland (schwed. Insel unter dem 57°—58° nördl. Br.): Herr Ludwig Holtz in Greifswald berichtet über diesen nördlichen Fundort in Cab. Journ. für Ornith. 1866, 362: "Am 13. Juni ein Gelege des Halsbandfliegenfängers gefunden. Das Nest befand sich in einem Loche einer Eiche, in Höhe von 9 Fuss." Seite 363: "Er ist nicht selten." Derselbe in Cab. Journal für Ornith. 1868, 116: "Zwei in diesem Jahre am 25. Juni gefundene Nester." Sieher wurde Muscicapa collaris Behst. manchmal mit Musci-

Sicher wurde Muscicapa collaris Behst. manchmal mit Muscicapa atricapilla L. verweehselt; jedoch nicht immer so, meine ich, dass man Muscicapa atricapilla für Muscicapa collaris hielt. Vielmehr wird manchmal auch zu seinen Ungunsten der umgekehrte Fall eingetreten sein, wo man ihn für Muscicapa atricapilla hielt. Meistens wird freilich der erste Fall angenommen, jedoch mit Unrecht. Meine Ansicht ist, dass dieser Fliegenschnäpper in Deutschland denn doch etwas häufiger als Brutvogel vorkommt, als gewöhnlich geglaubt wird. Der Vogel lebt sehr versteckt; nur der Kenner seines Gesanges wird ihn, während der Brutperiode, leicht auffinden.

Es wurde früher sogar bestritten, dass die schwarze Form (wenn man so überhaupt noch sagen darf, da es ja nur der alte Vogel ist) des Trauersliegenschnäppers in der Provinz Brandenburg brüte, vielmehr behauptet, dass sie nur durchzöge. Ich konnte aber mehreren Herren auf einem Aussluge nach der Duberow (28. 5. 1889) beide Formen in verschiedenen Stücken und nebeneinander zeigen. Im Thiergarten zu Königswusterhausen kann Jedermann jährlich beide Formen brüten sehen,

ebenso im Park bei Lanke; ja dasselbe kann jeder berliner Ornithologe bequem im hiesigen Thiergarten, in den Gruppen alter Buchen, beobachten. Um festzustellen, dass die graue Form allmählich durch Vermauserung in die schwarze Form übergehe, habe ich den Trauerfliegenschnäpper einfach in aller Form dem Experimente unterworfen (siehe Cab. Journ. für Ornith. 1888, 111 und 1889, 74). An beiden Orten ist meine damalige Mittheilung etwas verstümmelt wiedergegeben worden. Ich habe damals gesagt, dass die schwarzen Vögel im Herbste durch die Mauser graugeworden waren und dass aus den grauen Vögeln schwarze Vögel werden.

Selbst für den grössten Zweisler geht doch wohl aus dem vorstehenden Beobachtungsmateriale hervor, dass Muscicapa collaris ganz bestimmt an verschiedenen Orten Deutschlands als Brutvogel sestgestellt worden ist. Es steht mir nicht zu, die einzelnen Beobachtuugen — bezw. die Beobachter — zu kritisiren. Jeder Leser meines Aufsatzes mag dies, nach Gutdünken, für sich thun! Steigen ihm da Zweisel in Bezug auf die Beweiskraft eines Theiles des Materials auf, so mag er, soviel in seinen Kräften steht, dahin wirken, dass wir hald beweiskräftigeres Material aus Deutschland erhalten, möglichst dadurch, dass über jeden Vogel, der von einem Sammler, welcher nicht Ornithologe ist, für Muscicapa collaris Behst. gehalten wird, das Urtheil eines zünstigen Ornithologen eingeholt wird. —

Der Zweck meines Aufsatzes wäre erreicht, wenn recht bald unanfechtbares Beobachtungsmaterial in Bezug auf das Brüten beider in meinem Thema genannten Vögel innerhalb ihrer nördlichen Grenzgebiete in reichlicherem Maasse, als es bisher geschehen ist, veröffentlicht würde, und wir so endlich sichere Kenntniss über ihre Verbreitung in unserem Vaterlande erlangten. Ganz besonders gilt dies von Muscicapa collaris Behst.

Ibisse in Schlesien.

Von

Dr. Curt Floericke.

Die interessanteste Mittheilung, welche ich in diesem Jahre aus Schlesien erhielt, ist diejenige über das Vorkommen von *Plegadis* falcinellus (L.) bei Breslau. Drei Exemplare dieses für Deutschland

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Journal für Ornithologie</u>

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: <u>41_1893</u>

Autor(en)/Author(s): Hartwig Waldemar

Artikel/Article: Zwei seltene Brutvögel Deutschlands 121-132